

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)



Annoncenpreis
pro Columna & Zeile
(incl. Steuer, Sonntagblatt und
Landw. Mittheilungen).
Die tägliche Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Inspektionsgebühren
für die Mittheilung eines oder zweier Zeilen
für die Zeit von 14 Tagen
nach 15 Pf., nach 18 Pf.
Verlangen an der Spitze des Annoncenblatts
pro Zeile 40 Pf.

№ 285. Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung.

Stelle, Sonnabend, 5. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1885.

Die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages.

II.

Was die weiteren prinzipiellen Einwände anbetrifft, so liegt denselben die Auffassung zu Grunde, daß „Freiheit“ und „Volksrecht“ um so besser gedeihen, je länger die Wahlperioden sind. Dieser hat man namentlich auf der feindlichen Seite gerade in dem Parlament ein Bollwerk für die Wahrung der „Freiheit“ und der „Volksrechte“ erblickt, und es ist nicht einzusehen, weshalb eine längere Lebensdauer des Reichstages diese seine Eigenschaften nicht verstärken sollte; im Gegentheil, ein Parlament mit längerer Dauer würde die Interessen des Volks um so besser und nachdrücklicher wahrnehmen können. Das bezeugen auch die Einrichtungen derjenigen Staaten, die bezüglich der Freiheit und der Volksrechte stets als Muster empfohlen werden: Frankreich hat eine vier-, Italien eine fünf- und England eine siebenjährige Legislaturperiode.* Hiermit entfällt auch der Einwurf von der Stärkung der Macht der Regierung durch längere Legislaturperioden. Weber ist davon etwas in den gedachten Staaten zu bemerken, noch wird dadurch irgend etwas an dem verfassungsmäßig festgelegten Verhältnis zwischen Regierung und Volksvertretung und an den verfassungsmäßigen Rechten Weiber geändert.

Der Same punkt der Opposition gegen die Verlängerung der Legislaturperiode dürfte daher wesentlich in den parteiischen Opportunitätsbedenken zu suchen sein, welche von der linksliberalen Presse ausgedrückt werden. Man fürchtet offenbar, daß, wenn jetzt eine Verlängerung der Legislaturperiode beschlossen wird, der erste auf fünf Jahre gedauerte Reichstag eine nationale Majorität aufweisen könnte. Für die nationalen Parteien ist dies natürlich nur ein G und mehr für den Vorschlag, aber charakteristisch ist diese Argumentation nach zwei Seiten. Zunächst beweist sie aufs Neue klar und deutlich, in wie hohem Maße bei dem radikalen Liberalismus die Parteirücksichten die sachlichen Gesichtspunkte überwiegen; so kann aber werft sie, wie der „Samb. Corr.“ treffend hervorhebt, ein bemerkenswertes Schlaglicht auf die Auffassung der Linksliberalen von dem Stande der öffentlichen Stimmung:

ihre Furcht vor der fünfjährigen Legislaturperiode ist nichts Anderes, als die bündige Anerkennung der Wiedererstarkung des nationalen Bewußtseins in dem deutschen Volke!

Wenn die schweren Nachteile einer im Vergleich zu anderen Großstaaten, insbesondere England mit seinem siebenjährigen Parlament, unverhältnißmäßig kurzen Legislaturperiode von 3 Jahren liegen zu sehr auf der Hand, um selbst von den linksliberalen bestritten werden zu können. Die Fähigkeit des Reichstages zu positiver, sachlicher gesetzgeberischer Arbeit wird in der ersten und der letzten Session durch die Rücksichten auf die eben stattgehabten oder unmittelbar bevorstehenden allgemeinen Wahlen merklich beeinträchtigt. Bei dreijährigem Turnus ist mithin nur je eine Session in vollem Maße zu schöpferischer Arbeit befähigt; daß eine so kurze Zeit weder zeitlich zur Erledigung großer Reformen ausreicht, noch vor Allem jenes gegenseitigen Aneinanderarbeitens der, wenn auch von verschiedenen Gesichtspunkten, so doch mit ernstlichen und ehrlichen Absichten wirkenden parlamentarischen Kräfte ermöglicht, durch welches allein eine objektive Entscheidung, und daher autoritative Gesamtrichtung der Reichsvertretung sich herausbildet, bedarf der näheren Darlegung nicht. Die Erneuerung eines mit monatelanger, vor seinem Mittel zurückstehender und insbesondere an die niedrigeren Regierungen und den Eigennutz der großen Mächte sich wendender leidenschaftlicher Agitation verbundenen Wahlkampfes in der kurzen Zeit von 3 Jahren erzeugt ungenügend in den ruhigen, dem thätigen Erwerbsleben gewidmeten Elementen mehr und mehr Abneigung gegen die Theilnahme an den Wahlen und schwächt somit gerade den Einfluß der gesundesten und fruchtbarsten Theile des Volkes auf das öffentliche Leben. Auch gewinnt die öffentliche Moral durch die Leidenschaftlichkeit und die vorzugsweise von Herrn Eugen Richter angeführte Methode der Agitation keineswegs. Sie wirkt in jeder Hinsicht zersetzend und hat in nicht seltenen Fällen sogar die Bande der Freundschaft und selbst der Blutsverwandtschaft gelodert und zerbrochen.

Solden Thatsachen gegenüber wird der Wunsch nach einer „Einschränkung der Freiheit des Wählens“ durch das Mittel der Verlängerung der Legislaturperiode der unbefangenen Betrachtung nach allen Seiten als gerechtfertigt erscheinen müssen.

Vollständiger Tagesbericht. Deutsches Reich.

Zur Belehrung unserer Freihandelspartei über das Verfahren des „überzeugungsstreuen“ Englands in seinen Kolonien Deutschland gegenüber, welchem das Recht einer meistbegünstigten Nation ausdrücklich zugesprochen worden ist, ergäßen die „Berliner Polit. Nachr.“ folgenden ekklatanten Fall, welcher zeigt, wie England verfährt, in seinen europäischen, wie in seinen überseeischen

Bestimmungen sich die Hintertüre zu öffnen, durch die es den Verträgen entschlüpfen und, wenn es ihm irgend paßt, sogar dem kraftlosen Protektionsystem huldi gen kann.

Die Regierung von Neu-Süd-Wales forderte in den letzten Wochen zur Abgabe von Offerten auf Lieferung von 12 Locomotiven für ihre Eisenbahnen auf. Eine deutsche Locomotivfabrik will sich bei dieser Submission betheiligen und wird ihr auf Anfragen von Sydney aus mitgeteilt, daß nach einer Erklärung des Ministers der öffentlichen Arbeiten im vorigen Parlamente kontinentale Firmen bei der Submission nicht ausgeschlossen seien. Trotzdem wird die Differenz der deutschen Locomotivfabrik mit der Erklärung zurückgetrieben, daß von der Regierung von Neu-Süd-Wales nur englische und amerikanische Firmen zur Verfertigung zugelassen würden.

Als zu dieser Stunde haben wir nicht gehört, daß die englische Regierung dieses sehr einseitige Verfahren ihrer Kolonialverwaltung irgendwie getadelt oder gar zurückzuziehen hätte. Es fehlt zwar keineswegs an ähnlichen Fällen, in denen England beim seine Kolonialverwaltungen die ausschließliche Mitbewerbung zurückgelehnt hat, meist deshalb, weil jedoch, wenn auch der Effect verheerend war, auf indirekte Weise, z. B. durch Gebietsänderung von Sanitätsverordnungen bei der Einfuhr deutschen Viehes, durch die Botschaft, daß die ausgedehnten Kolonien, Locomotiven u. s. w. aus englischen Eisen betrieuen müßten u. s. m. Mehr. Die ganz direkte Ausfertigung deutscher Mitbewerbung, wie sie jetzt in Neu-Süd-Wales erfolgt, kennzeichnet jedoch einen weiteren Schritt der englischen Kolonialverwaltungen, nicht etwa in der Erblichung bestehender Abkommen, sondern in der direkten Proklamirung vollständiger Einseitigkeit.

Die in Bremen versammelte Central-Moorcom mission verhandelte auch die Frage der Rentengüter. Unfindbarkeit der Rente fand keine Wiederholung mehr, wenn auch nicht bekannt wurde, daß gegen spätere Gelegungsgeheimnisse dieselbe nicht sichergestellt werden könne. Auch das Verbot der Zurückführung des Rentengutes wurde als geeigneter Gegenstand der Vertragsfreiheit anerkannt. Für gewisse Fälle sollen die Auseinanderlegungsbehörden im geordneten Fortgang mangelnde Zustimmung des einen Theils erzwingen dürfen, aber nicht schlechthin für die Streitigkeiten aus Rentengüter-Verträgen an die Stelle des ordentlichen Gerichts treten. Abgelehnt wurde, die Rentengüter in Vergebung zu den Höflichkeit zu bringen. So begrenzt, wird die Central-Moorcom mission beim Landwirtschaftsminister die rechtliche Ermöglichung von Rentengütern entschieden beschworen.

Die Commission zur Vorberathung des Viehschutzesgesetzes hielt am Dienstag ihre erste Sitzung, konnte aber die Generalisatzung nicht zum Abschluss bringen. Bei Schluss der Sitzung, unmittelbar vor Beginn der Plenarsitzung waren 2 Redner zum Worte gemeldet. Im A gemeiner und v n allen Seiten wurden Einwendungen gegen das Gesetz laut, man sprach sich sowohl gegen das 3 tändige der Thiere, als auch gegen die Abstammung aus. Das Beistimmen der Thiere würde wohl Zustimmung finden, wenn das Zeichen nach einiger

Ruh', sorg' lieber, daß ich Gäste bekomme. Du kommst ja in viele Häuser, sag's überall, wie schön es hier ist, damit die Herren neugierig werden."

Die Kellnerin war zu dem Mutter zurückgekehrt, die beiden plauderten leise miteinander, der alte Herr nicht Konrad zu, der eben zu ihm hinüberliefte.

"Kennen Sie den?" fragte Steinhalt. "Er kommt mitunter hierher, er verzehrt wenig und spricht fast gar nichts."

"Ein alter Kellner", erwiderte Konrad, der auch jetzt die Rolle nicht nicht konnte, die Schreiber bei der Verfassung Hugo Röder's gespielt hatte. "Er wollte mir einmal eine bessere Stelle verschaffen, durch die Verhaftung meines Prinzipals ist nichts daraus geworden."

"Zu mir einen G'stallen", bot Marianne mit geprüelter Stimme. "Entlass' das Kellnermädchen."

Gerhard Steinhalt lachte und griff nach dem vollen Bierglafe, das er auf einen Zug leerte.

"Ich kann's nicht entbehren", sagte er achselzuckend.

"Ein Kellner wird Dir dieselben Dienste und vielleicht noch bessere leisten."

"Und hinter dem Rücken mich befehlen; ich kenne diese Sorte aus meiner früheren Zeit. Nein, daraus kann nichts werden."

"Sie sind nicht Alle Spitzbuben", erwiderte Marianne, ihn fest anblickend, "Du weißt das auch. Die paar Gäste kenne Du ja recht bedienen, und wenn wir verheiratet sind, will ich es gerne übernehmen; also thu' mir den Gefallen und entlass' das Mädchen."

"Du bist eifersüchtig", bröckelte er, wie bumm! Wenn ich es nun auch sein wollte und hinter jedem Herrn, dem Du die Wähe bringst, einen Bucklen witterte? Sei geduldet, Marianne, die Herren lassen sich lieber von einem jungen Mädchen, als von einem mürrischen Kellner bedienen."

"Ich weiß besser, weshalb."

"Ich laß es genug sein!" fuhr er auf. "Zu befehlen hast Du mir noch nichts, ich will meinen freien Willen behaupten."

"Meine Schwelmer hat nur eine Bitte ausgesprochen", sagte Konrad, "Sie können sie sehr wohl erfüllen, und wenn Sie d's nicht wollen, sind Sie deshalb noch immer nicht zu Grobheiten berechtigt. Mir schämt ich überhaupt, als ob der Herr'stand sich gelodert habe, seitdem Sie zu Geld gekommen sind."

"Oh! Sie wollen mir Vorschriften machen?"

"Keineswegs, ich erinnere Sie nur an Ihre Verpflichtungen, die Sie jetzt nicht mehr einlösen zu wollen scheinen. Ich meine denn doch, darüber müßte man auch einmal ernstlich geredet werden. Sie können's meiner Schwelmer nicht verargen, daß sie wissen will, woran sie ist."

"Soll das heute Abend noch geschehen?" spottete Steinhalt. "Wollen Sie mir zumithen, daß unsere Familienangehörigen vor den Thren meiner Gäste verhandelt werden sollen? Was muß denn klar werden zwischen uns? Ich habe hier nichts Dummes; was ich verpöndeln habe, das halte ich auch, aber ich will nicht gedrängt werden."

"So sagst Du immer, wenn ich Gewißheit verlange", erwiderte Marianne vorwärts voll, "Du ford'st immer Gehorsam, aber der Gehorsam kann auch einmal reifen."

"Sch' jetzt nach Hause und komm' morgen wieder", sagte Steinhalt barock. "Morgen früh zwischen neun und elf, wir sind dann all-in, vor elf Uhr kommen keine Gäste. Aber Du allrin; was wir Beide miteinander abzumachen haben, geht keinen Andern etwas an."

Er hatte bei den letzten Worten dem Bruder seiner Braut einen trostigen Blick zugeworfen, Konrad suchte mit den Wägen und holte Geld aus der Tasche, um seine Bege zu verächtigen.

"Gut, ich werde kommen", antwortete Marianne nach

44) Wilde Vögel.

Roman von Oswald August König.

(Fortsetzung.)

Marianne warf einen verächtlichen Blick auf die Kellnerin, die langsam näher kam und ihr mit trostiger Frechheit ins Gesicht schaute; dann wandte sie ihr den Rücken.

"Du kommst nicht mehr zu uns, Gerhard", erwiderte er mit geprüelter Stimme, "da muß ich wohl zu Dir kommen. Es kann nicht länger so bleiben, es muß klar werden zwischen uns."

"Wach' mir jetzt den Kopf nicht warm," unterbrach er sie rauh, "ich hab' weiß Gott an andere Dinge zu denken. Ich kann nicht jeden Tag zu Dir kommen, das Geldlof leidet's nicht, darauf muß Du Rücksicht nehmen. Ist es nicht prächtig hier? Wie, Konrad? Kennen Sie ein schöneres Mi'rotal hier in der Stadt? Supperment, wenn sich das erst raud gesprochen hat, werd' ich nicht Schüle genug haben."

"Es könnte auch anders kommen," sagte Marianne, während er lachend mit den beiden Händen durch den krausen Korbart fuhr, "Das muß fürchtbar viel Geld gekostet haben."

"Umsonst hab' ich's nicht", prählte er, "und dabei ist die ganze Geschichte schon bezahlt."

"So viel hast Du gerächt?"

"Aber sollte ich es sonst haben?" fuhr er auf. "Was sind das für dumme Fragen? Kann ein armer Teufel nicht reiche Verwandte haben?"

"Ich hab' von diesen Verwandten früher nichts gewußt!"

"Muß ich Dir denn Alles auf die Nase binden?" sagte er zornig. "Laß' mich mit den dummen Fragen in

An das inserirende Publikum!

Die für das „Hallische Inseratenblatt“ oder die „Hallische Zeitung“ — welche beide wöchentlich 6 Mal erscheinen —

bestimmten Inserate, kommen täglich in einer Auflage von zusammen

18,000 Exemplaren

der weitesten Verbreitung.

Das „Hallische Inseratenblatt“ wird regelmäßig, und zwar gratis, an die große Mehrzahl der Haushaltungen in Halle, Gleichenstein und den umliegenden Städten, an alle offenen Geschäfte, Hotels und Restaurationen durch besondere Boten verteilt, sämmtlich Geschäftswirtschaften in den Dörfern der benachbarten Kreise per Post zugesandt und außerdem hier in Halle an die Plakat-Säulen gehetzt sowie in den Pferdebahnwagen ausgelegt.

Der Umstand, daß das „Hallische Inseratenblatt“ in so ansehnlicher Auflage in alle Kreise des Publikums gelangt, sichert den Inseraten sowie die denkbar größte Wirksamkeit. Wir machen deshalb nicht nur alle Geschäftsleute und Gewerbetreibende w., sondern speciell auch alle Dienst- und Beschäftigung suchende Personen, Wohnungs- und Zimmervermietther, Restaurateure sowie sonstige Inserenten auf unser Unternehmen aufmerksam.

Etwas Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des Blattes bitten wir, behufs Controle unserer Voten, uns sogleich zu melden.

Die Expedition der Hallischen Zeitung, gr. Märkerstraße 11.



Pelzwaaren-Ausverkauf



wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe.

Mein seit 24 Jahren bestehendes Geschäft gehe ich auf. Um den Ausverkauf, welcher nur noch bis Ende dieses Monats dauert, zu beschleunigen, habe ich sämmtliche Waaren im Preise bedeutend herabgesetzt und bietet sich die seltene Gelegenheit, reelle von mir selbst gefertigte Pelzwaaren vorthellhaft zu kaufen. Am Lager befinden sich noch feinste Herren-Giech-, Reise-, Haus- und Jagd-Pelze, Damen-Pelze in Dollman-, Paletot- und Rad-Facon, Fasssücker, Jagd-mäusen, Schlitten- und Froschdecken, Fels-Wäntzen und Antischerkragen, Bauren-Barretts in verschiedenen Facons. Die größte Auswahl in Mäffen und Kragen von feinstem Zobel, Nerz, Skunks, Marder, Otter, Dachs, Vielfraß bis zu den billigsten Hasen und Kanin-Mäffen. Die noch am Lager habenden Ueberzugstoffe und fertige Damen- und Herren-Pelz-Futter lasse auf Bestellung nach Maass in meinen Werkstätten anfertigen. Der Ausverkauf findet in dem kleineren Laden, Eingang vom Markt aus, statt.

Emil Franke, Kürschnermeister, Markt- und Kleinschmieden-Ecke.

Passendste Weihnachts-Geschenke bei Gustav Spinner,

Halle a/S., Ungarwein-Handlung, No. 8 gr. Klausstrasse No. 8.

Advertisement for wine with four columns of prices and descriptions for 5, 7.50, 10, and 15 Mark bottles. Includes a note about a free trial box with 12 bottles of wine for 20 Mark.

Restaurant zum Kapuziner.

Großes, elegantes Verkehrslokal I. Ranges, alte Promenade 5.

Seiner Eröffnung obigen Restaurants und halbe die großen, prächtigen reichsten Räume geniesst dem Besuch hiermit bestens empfohlen.

Ganz exquisite und doch billige Küche in großer Auswahl. Vorzügliches Münchener Pilsenerbräu à Glas 25 Pf. Kapuziner Bräu, ein reines und sehr malerisches echtes Bayersches Bier à Glas 0,4 Liter 15 Pf. Preiswerthe Weine. Billards.

Aufmerksame Bedienung.

Bitte, meinem Unternehmen Ihre Unterstützung zu gewähren, welche Halle, den 1. Dezember 1885.

G. Schliske.

Wringmaschinen,

unter Garantie, daß sich der Gummi nie von den eisernen Rollen löst. Otto Giske, gr. Steinstraße 67.

Z. G. H. Jaenisch & Sohn,

Markt 23

empfehlen ihr reich sortirtes Lager feiner und haumwollener Waaren und stellen zu bedeutend herabgesetzten Preisen einen großen Posten rüberer Kräfte zum Ankerkauf.

Hannischestraße Nr. 19. G. Gudat

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen Wiener und Offenbacher Lederwaaren, Schultornister, Reisetaschen, Umhängetaschen, Handtaschen, Damen- und Herrenkoffer in solider Ausführung.

G. Gudat, Sattlermeister, Hannischestraße 19.

Ein nettes Geschäft.

Die geführte Untersuchung entschiede die schändlichsten Betrugsereien des Herrn Glombold, bei denen der Lehrling Log über nur der geringste Antheil hatte... G. Gudat, Sattlermeister, Hannischestraße 19.

„Du dienen, mein Herr?“ „Ja hätte gern einige Informationen betreffs eines gewissen Herrn Gudat, sagte Glombold, indem er nachdenklich mit der Feder über dem Tische saß...“

er entkommen. Endlich erinnerte sein Untergeordneter ihn an die die... „Kun, was haben Sie Bekümmertes erfahren?“ „Ich machte Bekümmertheit mit dem Reichthümer des Herrn Gudat, der die Familie nach Paris begleitete.“

Schwarze Seidenstoffe

deutsches Fabrikat,

Qualitäten, die zu tausenden von Stücken jährlich nach der Schweiz und Frankreich exportirt werden, verkaufen wir, da wir keine Steuer und sonstige Spenen (wie die Ausländer) haben, in einzelnen Kleidern zu

Original-Fabrikpreisen.

Nachmann & Koslowski,

Fabrik-Niederlage
nur schwarzer Kleiderstoffe.

vis-à-vis d. gold. Löwen.

6. Leipzigerstrasse 6.

Brüderstrasse 18/20.

Richard Voss.

Brüderstrasse 18/20.

Ich verlege in den ersten Monaten nächsten Jahres meine Geschäftsfunktionen und bin dieser Geschäftsänderung wegen gezwungen, die großen Vorräte meiner Kleiderstoffe einem

Total-Ausverkauf

zu unterstellen, weil ich in meiner neuen Thätigkeit mich lediglich einer Specialität widme. Da ich schon sehr bald das alte Total räumen muß, sind die Opfer, die ich beim Ausverkauf bringe, mehr als nennenswerth. Ganz abgesehen von früheren Einkaufspreisen, verkaufe ich Kleiderstoffe, die hauptsächlich aus hervorragenden Materialien dieser Saison bestehen, fast zur Hälfte des früheren Wertes, was dies nicht nur aus unterliegenden Preisrückgang, sondern auch bei näherem Vergleich der Stoffe selbst hervorgeht.

Den Damen meiner geschätzten Kundin ist somit eine letzte günstige Gelegenheit geboten, nicht nur für die Weihnachtsbedürfnisse, sondern auch für eigenen Bedarf wirklich gute und preiswürdige Kleiderstoffe zu erwerben. Ich offerire keineswegs neue, zugekaufte billige Qualitäten in sogenannten ungenannten Stoffen und Webarten, sondern die ganze für meine jetzigen Kleiderstoffe wird dafür bürgen, daß die angebotenen Stoffe aus den hervorragendsten Qualitäten und Webarten der schärfsten, elast. und feinsten Webarten

105/110 cm br. Soleil in laine , früher der Mtr. 1 Mtr. 70 Pf. jezt 1 Mtr. 30 Pf.	105/110 cm br. Tricoté laine , früher der Mtr. 3 Mtr. 75 Pf. jezt 2 Mtr. 50 Pf.
105/110 cm br. Coré à bordure , früher der Mtr. 1 Mtr. 90 Pf. jezt 1 Mtr. 50 Pf.	105/110 cm br. Saukim , früher der Mtr. 4 Mtr. jezt 2 Mtr. 50 Pf.
105/110 cm br. Cheviot melange , früher der Mtr. 1 Mtr. 40 Pf. jezt 1 Mtr. 40 Pf.	105/110 cm br. Cheviot noppé , früher der Mtr. 4 Mtr. 20 Pf. jezt 2 Mtr. 50 Pf.
105/110 cm br. Etamine laine , früher der Mtr. 3 Mtr. jezt 2 Mtr. 25 Pf.	105/110 cm br. Pamale , früher der Mtr. 3 Mtr. 75 Pf. jezt 2 Mtr. 50 Pf.
105/110 cm br. Alexandria , früher der Mtr. 2 Mtr. 50 Pf. jezt 1 Mtr. 50 Pf.	105/110 cm br. Pastorella , früher der Mtr. 3 Mtr. 75 Pf. jezt 2 Mtr. 50 Pf.
105/110 cm br. Cheviot laine , früher der Mtr. 3 Mtr. 50 Pf. jezt 2 Mtr. jezt 2 Mtr.	105/110 cm br. Lisbura , früher der Mtr. 5 Mtr. 50 Pf. jezt 3 Mtr. 75 Pf.
105/110 cm br. Granit de laine , früher der Mtr. 3 Mtr. 75 Pf. jezt 3 Mtr. 50 Pf.	105/110 cm br. Maghera , früher der Mtr. 6 Mtr. jezt 3 Mtr. 50 Pf.
105/110 cm br. Omah , früher der Mtr. 6 Mtr. jezt 3 Mtr. 50 Pf.	

P. P.

Dadurch beehren wir uns, einem hochgeschätzten Publikum von Halle und Umgebung nach ergebenst anzuzeigen, daß wir mit beigem Zuge hierüber Leipzigerstrasse 27 unter der Firma

Gräbner & Alban

einige Musikalien-, Antiquariats- und Instrumentenhandlung eröffnen haben.

Geführt auf gute Sachkenntnis und Empfehlung, sind wir im Stande, alle Anforderungen, welche an eine Musikalienhandlung einer Großstadt gestellt werden, zu genügen. Gleichzeitg fügen wir hinzu, daß wir unter Hauptangemerk auf das Vorhandensein aller Gattungen der klassischen und modernen Musikliteratur rüchren und besetzt sein werden, einem hochberechneten Publikum nicht das Wenigste und Beste, sondern das Beste zu können. Einem geneigten allseitigen Wohlwollen entsprechend, zeichnen Hochachtungsvoll ergebenst

Alfons Gräbner,
Walter Alban.

In Depositen- und Cheques-Verkehr verhalte ich auf bei meiner Kasse eingezahlte Gelder bis auf weiteres:

- 3/4 gegen einmonatliche Kündigung.
- 3/4 gegen dreimonatliche Kündigung.
- In Cheques-Verkehr, bei welchem 2/3 veräußert werden, haben die Geldinleger das Recht über ihr Guthaben, oder über Theile desselben, nach Belieben verfügen zu können.

H. F. Lehmann,
Bant- und Wechselgeschäft.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Unterbestimmung, Versicherung von Renten jeder Art, wie von Auskehr-Capitalien mit und ohne Rentenabzug.

Die Anstalt ist die bedeutendste Renten-Anstalt Deutschlands. Es bezogen die 1888 baar zu zahlenden Renten 1301468,95 und die Gesamtsumme Activa zur Zeit über 58.000.000 Mark.

Die Anstalt, gegründet 1829, steht unter der specialen Aufsicht des Staats und bietet ihren Mitgliedern die Garantie größter Solidität der Verwaltung und unbedingte Sicherheit für Erfüllung aller statutenmäßigen Verpflichtungen.

Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu haben, welcher auch mündlich jede weitere Auskunft erteilt.

H. Jordan, Haupt-Agent,
Martinsberg No. 6.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W., Kaiserhofstr. No. 2.

Die Anhaber von Rentenverpflichtungen unserer Jahresgesellschaften 1845, 1865, 1865, 1875, werden erwidert, diese Rentenverpflichtungen behufs Ausfertigung von Renten-Coupons für die Jahre 1889 bis 1895 bei unserm Haupt- oder Spezial-Agenten, oder direct bei uns gegen Empfangsbekundigung einzureichen. Ohne 2 Monate später sind sie an derselben Stelle wieder mit dem Coupons gegen Rückgabe der quittirten Empfangsbekundigung zu erheben. Verzögerungen bei den Agenturen mühen uns unter obiger Adresse sofort angezeigt werden.

Berlin, den 18. November 1888.

Direktion der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Rentenzahlung.

Dem 2. Januar ab werden unsere fälligen Renten gegen Abgabe der mit selben-Brief versehenen Coupons an jedem Abentage

- a. von 9-2 Uhr in unserm Geschäftshause, **Salferhofstr. 2, 1. Lr.**
- b. von 9-11 Uhr und von 3-5 Uhr bei unserm General-Agenten Herrn **Wesohlf** am **Schloß-Platz No. 11.**

Alle auswärtsigen Agenturen zahlen gleichfalls.

Berlin, den 16. November 1888.

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Während welcher Zeit er an seinem Bulte lag und leise vor sich hin flüster. Endlich schüttelte er seine Trümmern von sich und begab sich eilig nach der City, wo er Herrn Bant einen Besuch abstattete.

"Herr Voss", sagte er ruhig, nachdem er in's Comptoir getreten, "ich komme zu Ihnen im Anschluß an unsere jüngst eroberte Unterredung."

"Sie sprechen, Sie zu leben, mein werther Herr Gimblet", antwortete Mr. Bant, dem es durch die Güte seiner Gläubiger verrietet war, seine Gefährte unter sehr günstigen Umständen zu gewinnen. "Es ist wohl lieber noch nichts Neues da und Sie werden auch nicht wieder erfahren haben?"

"Nein, ich glaube, daß ich zu hinter das Gine und Andere gekommen bin", sagte Gimblet mit ergebener Miene.

Dienstag, den 15. u. Mittwoch, den 16. December im Saale des Stadtschützenhauses

Zwei Concerte

der „Russischen Vocal-Kapelle“

bestehend aus 12 Damen, 15 Knaben und 25 Herren in althistorischem National-Costime unter Leitung des Herrn

Dimitri Slavianski d'Agréneff.

Billets zu nummerirten Plätzen à Mark 2,50, zu unnummerirten Plätzen à Mark 1,50.

sind bereits jetzt zu haben in

Max Koestler's Buch- und Musikalienhandlung,
Meyer & Stock, Poststrasse 9.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 11. December Abends 7/7 Uhr in der Marktkirche

Elias,

Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy.

Solisten: Frau **Voretzsch**, Frä. **Agathe Bräutigam** aus Magdeburg, die Herren Concertänger **A. Honigshcim** und **Ad. Schulze** aus Berlin.

- Orgel: Herr **Paul Homeyer** aus Leipzig.
- Nummerirte Billets à 3 Mk.
Unnummerirte à 2 „ } in Köstler's Buch- u. Musikal. Handlung
Für die Emporen à 1 „ } (Meyer & Stock) Poststr. 9.
Für Generalprobe à 1,50 „ } Dasselbe Billets für zuhörende Mitglieder.
Texte à 0,15 „ }
Unnummerirte Billets und Texte auch bei Herrn **Fr. Arnold**, Markt 13.

Halleschen Zuckersiederei-Compagnie in Ligu.

werden hierdurch zu der auf
Dienstag d. 22. Decemb. d. 3. Nachm. 1 Uhr
im Hotel zur Stadt Hamburg hierelbst
aberaumten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftsbericht und Vorlegung der Bilanz pro 1884/85.
 - 2) Ertheilung der Decharge.
 - 3) Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsraths.
- Vom 7. Decemb. ab, ab liegt der Geschäftsbericht pro 1884/85 nebst Abrechnung und Bilanz bei dem Liquidator Herrn **Pantzer**, Hospitalplatz No. 12/13 hierelbst zur Einsicht der Actionäre bereit.
- Salle a. S., den 2. November 1888.

Der Aufsichtsrath

der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.

Gneist.

Nächsten Sonntag, d. 6. Decemb. von Nachmittags 3 Uhr ab findet in Hartbarb's Locale zu Burg b. K. **Schlager-Concert** - Abendoper u. gemischt. Chör - hat, wozu freundlichst einladet
der **Schaubrand** d. Burg. 3. M. E. Schlegel.

Preussischer Beamten-Verein.

Die programmmäßige Berjammlung vom 8. d. M. fällt aus, dafür wird eine am 15. d. M. stattfinden.
Der **Vorstand**,
Taeglichbeck

Key's

Fabelbuch

in neuer Fabelhandschrift
Ausgabe mit 100 Bildern
von **Florian v. A. Oller**
100 Fabeln in 1 Bänden
Beck'sche Quartalsausgabe
Preis 6 M. 50 Pf. Berlin
J. G. Neumann, Neudamm-Verlag

Pasendes Weihnachtsgeschenk.

Mein Zitherbuch!

Original-Composition für Zither
von
Bernhard Fritz,
Zitherspieler in Regensburg.
Gegen Einbindung von 1/2 2/10
Franco Zusendung.

Weit-Panorama.

Kaiser Wilhelm's-Park.
Diese Methode
Hochinteressant!!
Belgien, Herbaroise,
Karolinen u. Palatinosen.
Entrée jede Woch. 20 Pf. Kinder die Hälfte. Geöffn. d. 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. [219]

Naandorf b. Reideburg.

Sonntag, d. 6. d. Mts. laßet zur Konz. musik freundlich ein [217]

F. Hewald.

